

Hier bleibt keiner auf der Strecke

Routenplaner für Schüler im Taunus geht ans Netz

14 619 Schüler im Hochtaunuskreis besuchen weiterführende Schulen – und viele fahren mit dem Rad dorthin. Demnächst dürften es sogar noch deutlich mehr werden, wenn die Rechnung von Landrat Krebs aufgeht.

■ Von Sabine Münstermann

Hochtaunus. Stellen Sie sich vor, Sie wohnen in Bad Homburg in der Stettiner Straße und Ihr Kind würde seit kurzem das Kaiserin-Friedrich-Gymnasium besuchen. Über vier Kilometer wäre der Schulweg lang. Weil Sie selbst ein bisschen verunsichert wären – zu überqueren ist unter anderem der Hessenring –, würden Sie das Kind vorsichtshalber mit dem Auto zur Schule fahren.

Solcherlei Befürchtungen sind künftig nicht mehr vonnöten. Der Grund: Es gibt jetzt einen Schülerradroutenplaner für den Hochtaunuskreis, bei dem die Schüler online ihre Heimatadresse angeben und die für sie sicherste Radroute zu ihrer Schule einsehen können. Bemerkenswert: Der Planer gibt sogar an, an welchen Stellen es knifflig werden könnte und was man gegebenenfalls tun

ZUM THEMA

Mobilität in der Region

Die Integrierte Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt Rhein Main GmbH (ivm) ist eine Regionalgesellschaft, deren Hauptanliegen es ist, die Mobilität in der Region zu sichern und ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten zu fördern. Das im Jahr 2005 gegründete Unternehmen wird von den Ländern Rheinland-Pfalz und Hessen getragen und zählt darüber hinaus den RMV sowie sieben Landkreise und acht Städte zu seinen Mitgliedern. Weitere Informationen unter www.ivm-rheinmain.de. red

muss – etwa das Fahrrad besser über eine Fußgängerbrücke schieben.

Der Routenplaner für radelnde Schüler ist aufgesetzt auf den bereits bestehenden Radroutenplaner Hessen. Dass der jetzt um Strecken zu Schulen im Hochtaunuskreis erweitert wurde, machte ein Projekt des Integrierten Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain GmbH (ivm) möglich. Die ivm untersuchte nach Angaben von Geschäftsführerin Heike Mühlhans in den vergangenen zwölf Monaten die Strecken zu den 14 öffentlichen weiterführenden Schulen des Kreises und bewertet diese. „Wer Schüler davon überzeugen will, mit dem Fahrrad zur Schule zu fahren, braucht ein durchdachtes Wegekonzept“, nennt Landrat Ulrich Krebs (CDU), der auch Aufsichtsratsvorsitzender der ivm ist, seine Motivation, sich an dem Projekt zu beteiligen.

Durchdacht ist das Netz allemal, denn die 394 Kilometer Wegstrecke sind in Zusammenarbeit mit Schülern entstanden. Besonders aktiv hätten sich die Adolf-Reichwein-Schule in Neu-Anspach, das Gymnasium Oberursel und die Philipp-Reis-Schule in Friedrichsdorf eingebracht. Hier hätten auch Projekttag ganze Klassenstufen zum Thema Mobilität stattgefunden, so Krebs. Insgesamt beteiligten sich 450 Schüler beim Projekt. 27 Prozent von ihnen nutzen regelmäßig das Rad, um in die Schule zu kommen. Hessenweit sind es übrigens bislang nur 13 Prozent.

Die Zahlen könnten sich mit dem Radroutennetz deutlich steigern. Und zwar nicht nur im Taunus. Der Hochtaunuskreis ist zwar der erste Kreis, für den die ivm ein solches Netz geknüpft hat. Bis 2015 soll das allerdings für alle Kreise und Städte der Region Frankfurt/Rhein-Main geschehen sein.

Der Routenplaner für radelnde Schüler ist unter www.radroutenplaner.hessen.de/schule zu finden. Von kommendem Jahr an soll es auch eine mobile Version für unterwegs geben.